

Holz, von denen die inneren vier die Legende des Kreuzes: das Gottesurteil zwischen den Äbten, die Probe auf der Donau, den Diebstahl des Kreuzes und die Verbrennung des Diebes, die äußern vier die hl. Jungfrau mit dem Kinde, die hl. Helena und die Apostel Paulus und Petrus darstellen. Innen bezeichnet *C. H. A. M. 1605* (Caspar Hofmann Abb. Mellic.). Deutscher Maler unter vlämischer Einflusse; völlig übermalt. Spiegel, vierseitig mit abgeschrägten Ecken, eingravierten Ornamenten und Markuslöwen applizierten Rosetten aus grünem Glase. Venetianisch, um 1700.

Herrschaftsarchiv: Rechteckig, an den Langseiten (S. und N.) je vier rechteckige Fenster in leicht abgeschrägten Nischen. Im O. zwei, im W. eine rechteckige Tür. Über dem stark profilierten Kranzgesimse Flachdecke über Hohlkehle mit reicher Stuckverzierung; Gitter, Ranken und Tressenmuster sowie Kartuschefelder. An den Langseiten in den Ecken je zwei frei gearbeitete Adler, in den Ecken und in der Mitte der Langseiten Muschelwerk mit Fruchtschnur. In der Mitte des Plafonds rechteckige blau-gerahmte Kartusche, deren kurze Seiten im Segmentbogen ausgeschnitten sind. Darinnen Bild auf Lein-

Herrschafts-  
archiv.



Fig. 330 Melk, Stift, Bibliothek (S. 328)

wand: die Heiligen Petrus und Paulus, Colomannus und Leopold, darüber mehrere Engel und Putten mit Blumenkränzen und Märtyrerpalmern. Zwischen den Heiligen das Stiftswappen, darunter Ansicht des Stiftes und Jahreszahl 1643. In der Art des Bachmann, wahrscheinlich das „Allerheiligenbild“ dieses Meisters, das sich ehemals im Kapitelsaal befand.

In der Mitte jeder Seite rundes, grau gerahmtes Feld mit großen Blumenvasen; ebensolche in ovalen Feldern zu je drei in den Laibungen der Fenster (mehrere herausgefallen). Der Saal wurde 1742, zunächst als Prälatenbibliothek eingerichtet (s. S. 221).

Gemälde: Öl auf Leinwand; 150 × 240; Porträt des Fürsten Kaunitz in rotem Staatskleide mit Orden, gelb und blauer Hintergrunddraperie. Kopie des XIX. Jhs. in der Art des Klieber, nach einem guten Bilde vom Ende des XVIII. Jhs.

Gemälde.

Bibliothek: In der Nordwestecke des Stiftsgebäudes. Hauptraum, rechteckig, mit eingebauten, bis zum umlaufenden Kranzgesimse reichenden Bücherschränken, die im Untergeschosse an den Langseiten je drei, im Obergeschosse je fünf Fenster, an den Schmalseiten im Untergeschosse je eine Tür, im Obergeschosse drei Fenster im W., eine Tür im O. freilassen. An den Langseiten und an der westlichen

Bibliothek.